

Bauen im historischen Kontext = Bâtir dans un contexte historique = Construction in the historical context

Autor(en): **Deilmann, Harald**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **29 (1975)**

Heft 12: **30 Jahre Bauen + Wohnen : Architektur der Gegenwart : Feststellungen, Ideen, Projekte und Bauten : Aussagen von 16 Architekten aus 8 Ländern = 30 ans Construction + Habitation : architecture contemporaine : constatations, idées, projets et réalisations : témoignages de 16 architectes de 8 pays = 30 years Building + Home : contemporary architecture : notes, ideas, projects and constructions : opinions of 16 architects from 8 countries**

PDF erstellt am 22.07.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-335296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

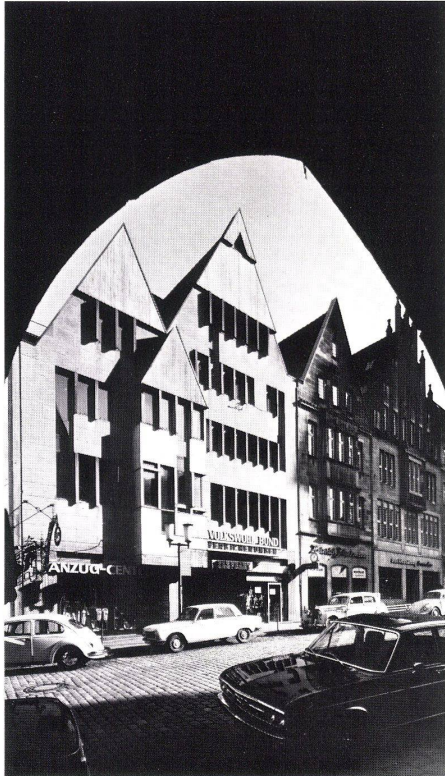
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Harald Deilmann, Münster Bauen im historischen Kontext

Bâtir dans un contexte historique / Construction in the historical context



Es mag 1975 im Jahre des europäischen Denkmalschutzes für den sich der Gegenwart und Zukunft verpflichtet fühlenden Architekten angebracht sein, angesichts der gefährlichen Euphorie unserer Historiker, auch »mal« zu »denken«. Der Begriff »Denkmalschutz« scheint in der umfassenden Bedeutung des Wortes fragwürdig und irreführend zugleich zu sein. Weder kann es sich bei Gebäuden, die für die unterschiedlichsten Nutzungsansprüche des Menschen errichtet wurden, um »Denkmale« handeln, noch kann ihr Schutz zur Maxime erhoben werden. Mit Ausnahme der Pharaonen und Adolf Hitlers ist im Laufe der Geschichte von der Menschheit für die von ihnen für die unterschiedlichsten Erfordernisse errichteten Bauwerke kein Ewigkeitsanspruch erhoben worden. Zunächst – und das gilt auch heute noch – war der Bedarf Anlaß zum Bauen, auch wenn dieser nicht im engsten utilitaristischen Sinne verstanden worden ist. Baukunst hat sich aus der Verbindung von Bedarfsdeckung und geistigen Ansprüchen entwickelt – ist damit über den vordergründigen Nutzeffekt hinaus zum Ausdruck der jeweiligen Entstehungs-epoche geworden. Wir können uns glücklich schätzen, daß manches von den baulichen Zeugnissen der vergangenen Jahrhunderte erhalten geblieben und uns überliefert worden ist. Der Schutz dieses wertvollen Gutes

... es wäre ein Novum in der Menschheitsgeschichte, wenn die Achtung vor dem Überkommenen zum Verzicht auf eigenständige, notwendige Schöpfungen führen würde ...

... ce serait une nouveauté dans l'histoire de l'humanité, si le respect des choses du passé impliquait le renoncement aux créations originales qui nous sont nécessaires ...

... it would indeed be a novelty in the history of man if respect for the traditional were to lead to renunciation of necessary, original creations ...

sollte jedoch nicht als abstrakte Forderung verstanden, sondern als Verpflichtung derer gesehen werden, die im Besitze dieses kostbaren Erbes sind. Dabei erscheint es mir wichtig, daß Gebäude nicht mumifiziert, gleichsam als lebendige Leichname konserviert, bewußtlos über die Zeiten gerettet werden, sondern, daß sie als nützliche und damit lebendige Bestandteile unserer gebauten Umwelt auch weiterhin ihren Sinn im Fortbestehen behalten. In keinem Falle dürfen sie aus mißverständlicher Bewertung zu

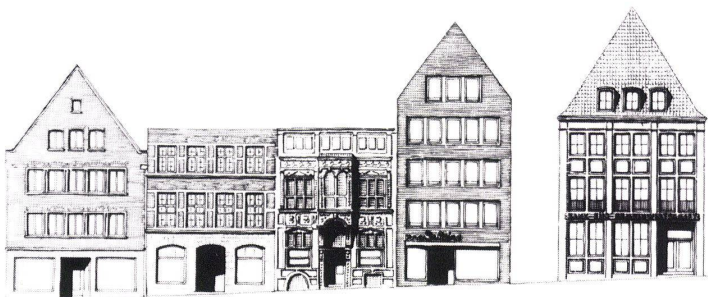
1-3
Beispiel zu 3.1 Anpassung und 3.2 Verschmelzung.
Volkswohlbundhaus in Münster.

Schließung einer Baulücke mit einem gemischt-genutzten Geschäftshaus. Berücksichtigung und Übernahme von Strukturelementen und Richtungstendenzen, von Maßstab und Rhythmus der Nachbarbebauung. Verarbeitung zu einer eigenständigen Gebäudephysiognomie.

Exemple pour 3.1 adaptation et 3.2 amalgame.
Immeuble du «Volkswohlbund» à Münster.

Fermeture d'un alignement à l'aide d'un immeuble commercial multifonctionnel. Respect et reprise d'éléments de structure et de principes de base ainsi que de l'échelle et du rythme des édifices voisins. Développement d'un bâtiment à la physiognomie autonome.

Example of 3.1 adaptation and 3.2 amalgamation.
Closing of a building gap with a polyvalent office building. In keeping with and in scale with the structural elements and basic design of the neighbouring buildings. Development of a building with autonomous physiognomy.



Hemmnissen einer natürlichen Weiterentwicklung werden. Das wäre ein Novum in der Menschheitsgeschichte, wenn die Achtung vor dem Überkommenen zum Verzicht auf eigenständige, aus den vitalen Interessen der Gegenwart abgeleiteten Äußerungen führen würde.

Wenn man den Gesamtkomplex der heute denkbaren Auseinandersetzung mit überlieferter historischer Bausubstanz im Zusammenhang mit unseren beruflichen Möglichkeiten betrachtet, so kann man drei Kategorien unterscheiden:

1. *Erhaltung* der überlieferten Bausubstanz

1.1 *Konservierung* von Bauwerken im Original mit unveränderter Innenausstattung als museale Schauobjekte.

1.2 *Renovierung* von historischen Gebäuden, die in der ursprünglichen Form und Zweckbestimmung weiterverwendet werden.

1.3 *Reaktivierung* von Bauten, die bei unveränderter Außengestalt neue Zweckbestimmungen erhalten, welche sich mit der überlieferten Baustruktur vertragen.

1.4 *Monumentalisierung* von Gebäuderuinen, die im Verfallzustand als Denkmal, Gedenkstätte oder geschichtliches Zeugnis Verwendung finden.

1.5 *Integration* von historischen Gebäuden oder Teilen davon durch Einbeziehung bzw. Zuordnung von Ergänzungs-, Erweiterungs- oder Komplementärbauten.

2. *Nachempfindung* von historischen Bauwerken

2.1 *Reproduktion*, d. h. die Wiedererrichtung von zerstörten Gebäuden als Kopie ihres ursprünglichen Zustandes, soweit diese historisch getreu möglich ist.

2.2 *Rekonstruktion*, d. h. Bereinigung historischer Gebäude von im Laufe der Zeiten durch unsachgemäße Veränderungen und Hinzufügungen bedingten Entstellungen.

2.3 *Restaurierung*, d. h. Auffrischung und Ergänzung verkommener Bausubstanzen, Erneuerung im Sinne der Erhaltung überlieferter Werte, ohne zu enge Bindung an das historische Vorbild.

2.4 *Eklektisierung*, d. h. die Nachempfindung von historischen Gebäuden unter Benutzung von stilistischen Formenrepertoires, die heute aus den baugeschichtlichen Kenntnissen zur Verfügung stehen.

2.5 *Analogisierung*, d. h. Gebäudeentwurf im Sinne vorgefundener historischer Gegebenheiten ohne Repetition stilistischer Elemente – meist in vereinfachter Interpretation des Überlieferten.

3. *Weiterführung* der baulichen Entwicklung

3.1 *Anpassung*, d. h. Übernahme und Berücksichtigung von Strukturelementen und stilistischen Tendenzen, von Maßstab, Rhythmus und Gestaltreichtum ohne Anleihe an historischen Vorbildern.

3.2 *Verschmelzung*. Weiterführung der baulichen Tradition ohne historisierende Ambition, unter Ausschöpfung der Möglichkeiten, die die Gegenwart bietet.

3.3 *Neuschöpfung*, d. h. kongeniale Entwicklung von neuen Bauformen, die dem Überlieferten in der Qualität ebenbürtig sind und deswegen mit diesen harmonieren.

3.4 *Konfrontation*, d. h. bewußt kontrapunktisch entwickelte Neuschöpfungen, die in ein dialektisches Verhältnis zum Bestand gesetzt werden.

3.5 *Utopie*. Gedanklicher Vorgriff auf zukünftige Möglichkeiten, die, wenn auch zunächst nicht realisierbar, dennoch für eine weitere bauliche Entwicklung Bedeutung besitzen.

Der von der Denkmalpflege propagierte Begriff der »erhaltenden Erneuerung«, d. h. der Rehabilitation überlieferter Bausubstanz, darf nicht zu der Annahme verleiten, daß mit Substanzerhaltung die Regeneration unserer gebauten Umwelt bewerkstelligt werden kann. Die Wertschätzung des Überlieferten sollte eher der heute verantwortlichen Generation bewußtmachen, daß sie die »Baudenkmale« von morgen bauen, d. h., daß sie unsere Welt um neue, dreidimensionale Wirklichkeiten bereichern, die aus den Anforderungen der Gegenwart zu Bausteinen der Zukunft werden.

4-6
Beispiel für 1.5 Integration und 3.3 Neuschöpfung.
Entwurf für den Neubau eines Karstadt-Kaufhauses in Münster zwischen Salzstraße und Klemenstraße. Eigenständige Baukörperentwicklung, bei der auf die Qualitäten benachbarter historischer Gebäude (Dominikanerkirche, Klemenskirche, Erbdrostenhof) besondere Rücksicht genommen wurde.

Exemple pour 1.5 intégration et 3.3 création nouvelle.
Projet pour un nouveau magasin Karstadt à Münster entre la Salzstrasse et la Klemenstrasse. Développement d'un volume autonome respectant tout particulièrement les qualités des édifices historiques voisins (Eglise dominicaine, Klemenskirche, Erbdrostenhof).

Example of 1.5 integration and 3.3 new creation.
Design for a new Karstadt store in Münster between Salzstrasse and Klemenstrasse. Autonomous development, with special consideration for the neighbouring historic buildings (Dominican Church, Klemens Church, Erbdrostenhof).

